

6/2020 Juni

www.stereo.de 6,50 €

Österreich 7,15 € • Schweiz 11,80 sfr • Niederlande 8,20 €
Belgien 7,60 € • Luxemburg 7,60 € • Italien 8,45 € • Spanien 8,45 €
Griechenland 9,75 € • Slowakei 8,45 € • Dänemark 73,95 DKK

STEREO

STEREO®



MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

KOPFHÖRER VON SENNHEISER S.42

**Noise Cancelling
und Bluetooth
für 180 Euro**

BRUMMEN IN DER ANLAGE? S.56

**Problemlöser
von HMS**

REGA, VERTERE, ZAVFINO

S.24

Drei neue Hightech-Dreher



AUDIOLAB & WHARFEDEALE

**„Sounds Clever“-
Anlagentipp**

S.44



HIGHEND MADE IN GERMANY

**Kompakt in
Perfektion**

S.18



COMEBACK VON PARASOUND

**Pfiffige Features
und Power satt**

S.38

Das freie Spiel der **Kräfte**



Am DG-1 Dynamic Groove von Vertere ist vieles anders als üblich. Auch besser? Unser Hörtest vertrieb die Zweifel. Eine Begegnung mit einem durch und durch außergewöhnlichen Plattenspieler.

Matthias Böde



KLAPPT GUT

Zum Lieferumfang gehört eine Staubschutzhaube aus Polystyrol, die über anzuschraubende Halter mit der Zarge verbunden wird und sich so auf- und zuschwenken lässt.

Ein Blick genügt, um die offensichtlichsten Besonderheiten des Vertere DG-1 Dynamic Groove zu erkennen: Teller und Tonarm sind flach wie 'ne Flunder. Das gilt sogar für die Tonabnehmerkabelchen. Den ersten Affekt, dies als Skurrilitäten abzutun, vergisst man, sobald man hört, wer hinter dem noch wenig bekannten englischen Anbieter Vertere Acoustics steckt. Das ist kein anderer als Touraj Moghaddam, der zu den Analog-Masterminds ersten Ranges zählt und in der Vergangenheit unter der Marke Roksan einige der hochklassigsten und berühmtesten Plattenspieler wie etwa mehrere „Xerxes“-Varianten oder den TMS kreierte. Wenn der all diese Dinge tut, dann lohnt wohl ein Blick mehr.

Der Sandwich-Tonarm mit einem Materialmix aus Kunststoff und Metall soll auf diese Weise Resonanzen vermeiden, wie

sie die gängigen Rohrtypen erzeugen. Der „Groove Runner“, so der Name des Arms, bietet aber noch weitere Spezialitäten: Die Funktion des Lagers übernehmen gespannte, verdrehte Nylonfäden, die auch für die Anti-Skating sorgen, und in einem länglichen Durchbruch läuft ein verschiebbares, per Inbusschraube fixierbares Gewicht. Da sich das eigentliche, über einen Gummipuffer vom Arm entkoppelte Gegengewicht nur grob verschieben lässt, dient dieser ganz ähnlich aufgehängte Reiter auch zur Feineinstellung der Auflagekraft.

Viel wichtiger erscheint uns indes die Möglichkeit zur Anpassung der bewegten Masse. Sitzt das Gewicht nämlich dicht am Drehpunkt, also nah der Armbasis, ist diese relativ gering, nimmt jedoch zu, je weiter es in Richtung der Headshell geschoben wird. Auf diese Weise lässt sich dafür sorgen, dass

unterschiedlich „steif“ ausgelegte Tonabnehmer stets optimale Bedingungen vorfinden und die Resonanzfrequenz des Feder-Masse-Systems im günstigen Bereich um neun Hertz liegt. Freilich weichen die Compliancen aktueller Tonabnehmer – gerade im Hinblick auf ihr Eigengewicht – weit weniger voneinander ab als ehemals. Doch bietet sich hier die Gelegenheit, im engeren Rahmen klangliche Nuancierungen vorzunehmen.

Kniffliger Auflagedruck

Tatsächlich geriet die Wiedergabe mit den Tonabnehmern, die wir am Groove Runner montierten, bei geringerer Masse flirriger, leichtfüßiger und schlanker. Je weiter der Reiter nach vorne wanderte, desto gesetzter, ruhiger und fülliger wurden die Darbietungen. Kein Wunder, rutschte dabei doch die Tiefenresonanz immer weiter nach unten. Je nach Abtaster und Hörgeschmack lässt sich so das Klangbild „abstimmen“.

Dabei muss freilich stets die Auflagekraft mit dem Hauptgewicht ausgeglichen werden, wofür eine präzise Tonarmwaage notwendig ist. Und die Messung muss unbedingt exakt auf Höhe der Schallplatte erfolgen, da



Der Gewichtsreiter auf dem flachen Arm erlaubt eine Feineinstellung der Auflagekraft, vor allem aber die Veränderung seiner effektiven Masse.

aufgrund der Fadenaufhängung bereits leicht ober- oder unterhalb dieser Ebene deutlich abweichende Werte auftreten.

Dies geschieht sogar bei Veränderung der Anti-Skating über den Knopf auf dem Armdeckel. Deshalb ist der Abtastereinbau hier nur etwas für jemanden mit Durchblick.

Ansonsten zeigt sich der DG-1 einfach im Umgang. Der recht breite und gerade mal acht Kilogramm schwere Spieler steht auf drei in der Höhe verstellbaren Kunststofffüßen. Eine Dosenlibelle zum Ausrichten ist im Lieferumfang. Die Bodenwanne aus Metall trägt eine dreilagige Platte aus schwarzem und transparentem Acryl.

Von diesem Gehäuse ist der Innenbereich der Deckplatte in Form eines Subchassis mittels Polymerdämpfern abgekoppelt – eine für Moghaddam typische Lösung. Diese fangen eher höherfrequente Störungen ab, denn es wackelt und wabbelt nichts, und es gibt an dieser Stelle auch nichts einzustellen.

Dasselbe gilt für den 1,5-Kilo-Teller, der nur locker auf der Lagerspindel liegt, was etwaigen Geräuschen aus diesem den Weg auf die Schallplatte erschweren soll. Einseitig belastet, kippt der Aluminiumrundling mit PET-Auflage leicht, wobei eine zudem Schwingungen dämpfende Korkmatte auf der Unterseite Kratzer im Chassis verhindert.

Da aufgrund der flachen Vinylauflage nur wenig Platz unterm Tonarm bleibt, ist es ratsam, Abtaster mit vorgebohrten Gewinden zu verwenden, die sich bequem von oben verschrauben lassen. Ansonsten kann's schnell fummelig werden. Superpraktisch sind zwei kleine Punkte in einem der silbrigen Streifen auf dem Teller. Der Tonabnehmer muss solange in den Längslöchern verschoben werden, bis seine Vorderkante beziehungsweise die breite, gerade Vorderseite des Headshells mit dieser Linie fluchtet, sobald der Diamant auf einem der



KRATZSCHUTZ

Der leichte, flache Sandwich-Teller trägt auf seiner Unterseite eine Korkauflage, die laut Vertere nur zum Teil der Resonanzdämpfung dient, sondern vielmehr vermeiden soll, dass der nur locker auf der Spindel liegende Teller im Falle eines Kippens die Acryloberfläche der Zarge zerkratzt.



SEITENWAHL

Von den beiden Steckrichtungen, die einem das externe Netzteil des DG-1 lässt, passt klanglich nur eine, die wir hier mit einem roten Punkt markiert haben. Falsch herum eingesteckt büßt der Vertere-Dreher hörbar an audiophiler Raffinesse ein.



SUB-KULTUR

Den konstruktiven Trick, das innere Chassis, das Teller und Tonarm trägt, von der Außenzarge abzukoppeln – hier durch die umlaufende Riefe (Pfeil) erkennbar –, kultivierte Moghaddam bereits bei seinen früheren Roksan-Modellen und übernahm ihn für den DG-1 Dynamic Groove.

Bezugspunkte sitzt. Der DG-1 bringt seine Überhangschablone also gleich mit. Warum ist da bisher noch niemand drauf gekommen?

„Dynamic Groove“? Und wie!

Sind die Einstellungen am Tonarm erledigt – der Durchschnittswert für die effektive Masse mittelschwerer Typen ist laut Vertere übrigens dann gegeben, wenn der Reiter zwischen „D“ und „E“ auf der Skala steht –, kann es zügig zur Sache gehen. Angeschlossen wird der DG-1 über Cinch-Buchsen plus Masseleitung. Auf der Oberseite, nahe des in Zugrichtung beweglich eingespannten 24-poligen Synchronmotors, der den Teller

über einen Silikonriemen antreibt und sich beim Anlaufen beziehungsweise Abbremsen leicht um seine Hochachse taumelt, liegt der in Betrieb grün (33rpm) respektive rot (45) durchleuchtete Start/Stop-Knopf. Über diesen lässt sich auch bestimmen, ob das vorne in der mittleren Acryllage erscheinende „Vertere“-Logo selbst im Off-Modus des Plattenspielers illuminiert bleibt.

Pure Spielerei? Gewiss! Doch zugleich eine optische Finesse, die zum raffinierten Technikkonzept passt. Statt fest, ehern und unverrückbar ist am DG-1 vieles flexibel und elastisch. Dieser entfaltet sich sozusagen im freien Spiel seiner Kräfte. Und dies in geradezu mitreißender Art. Egal, welchen Tonabnehmer wir justiert hatten – im Laufe des Tests spielte ein halbes Dutzend am Groove Runner – zeigte sich ein wunderbar gelöstes, ungehemmt sprudelndes und dennoch



Eine klasse Idee sind die zwei Messpunkte (Pfeile) für den Überhang auf dem Teller. Korrekt eingestellt fluchtet die Headshell mit dessen Hilfslinie.



Das Gegengewicht ist über einen Gummipuffer vom Arm entkoppelt und lässt sich deshalb nur mit Fingerspitzengefühl fein verschieben.

exaktes Klangbild, das ungemein stimmig wie aus einem Guss erschien und ein schwirrendes Fluidum verströmte. Seinen Beinamen „Dynamic Groove“ trägt der DG-1 überdies zu Recht. Egal, ob grobe Impulse oder feindynamische Kontraste wie zartes Gitarrenrascheln, die der Performance lebendigen Odem einhauchen: Der Vertere meisterte sie so ansatz- wie mühelos.

Zwar hatte Moghaddam während des Aufbaus Verteres blaues „Mystic“-MC justiert, mit dem uns der Dreher auch über die Maßen gut gefiel, doch erschien uns dieses mit 2500 Euro im Verhältnis recht hochpreisig. Eine günstigere Alternative ohne empfindliche Einbußen fanden wir im Hana-MC ML beziehungsweise dessen High Output-Variante MH. Beide zeigten ebenfalls, was der zugleich verblüffend abgeklärt wie inspiriert aufspielende Engländer draufhat.

So beschwingt, atmend und anmachend ist uns jedenfalls selten ein Plattenspieler dieser Preisklasse gekommen. Sein Bass war tief und beweglich, dazu mit guter Kontur gesegnet. Die oberen Lagen strahlend und von duftiger Nonchalance. Das alles im Tenor lockerer Selbstverständlichkeit. Kein Zweifel: Verteres Kleinster hat den Groove und faszinierendes Flair. Dank seines musikalischen Instinkts entsteht kein Moment der Langeweile. Ganz im Gegenteil: Der DG-1 weckt den Geist im Vinyl. ■



Vertere-Mastermind Touraj Moghaddam baute den DG-1 bei uns auf – und verwendete dabei eine Tonarmwaage, die auf Plattenhöhe misst.

Vertere DG-1 Dynamic Groove

Preis: um 3250 € (ohne Tonabnehmer, Einstufung mit MC-Abtaster Hana ML oder MH; um 1150 €)

Maße: 47 x 13 x 39 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

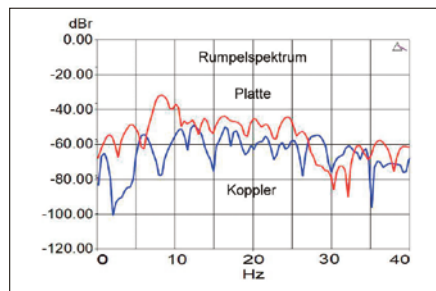
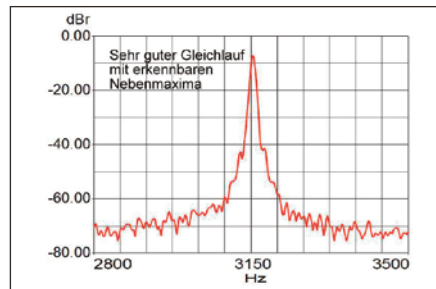
Kontakt: Beat Audio

Tel.: +49 4105 6750500

www.beat-audio.de

Mit diesem Einstiegsplattenspieler landet Touraj Moghaddams neue Marke Vertere einen Volltreffer. Dank unkonventioneller Lösungen, die der Brite zum Teil bereits bei Roksan ersann und nun weiterführt, gelang ihm ein schlüssiges Gesamtkonzept, das insbesondere durch seine ausgeprägte Gelöstheit und Musikalität voll überzeugt. Grundsätzlich ist der DG-1 einfach aufzustellen und zu handhaben. Doch die korrekte Einstellung des Auflage-drucks erfordert Sachkenntnis und Sorgfalt.

Messergebnisse



Labor-Kommentar

Durchweg gute Werte für Gleichlauf und Rumpeln, wenngleich der Vertere in beiden Disziplinen nicht die Grenzen auslotet. Der DG-1 lässt zwar keine Feinregulierung der beiden Drehzahlen zu, war jedoch ab Werk so exakt justiert, dass dafür keine Notwendigkeit bestand.

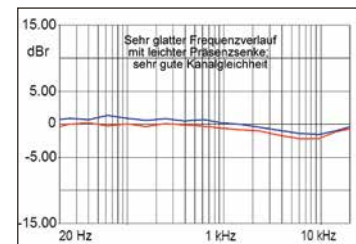
Ausstattung

Externes Steckernetzteil, höhenverstellbare Füße, Staubschutzhaube



PASST UND KLINGT

Okay, mit Verteres „Mystic“-MC bildete der DG-1 ein Dreamteam, doch ist dies mit 2500 Euro unverhältnismäßig hochpreisig. Eine prima Alternative fanden wir in Hanas MCs ML beziehungsweise MH (High Output) für rund 1150 Euro, die klanglich (Reiterposition „E“) und preislich absolut passen.



STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU 92%

PREIS/LEISTUNG

★★★★★
ÜBERRAGEND